

**Schlusswort für den Gesamtstadtrat  
durch die FDP-Stadtratsfraktion  
von Stadtrat Lars Kittel  
10. Dezember 2015**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates und der Verwaltung,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

*„Was immer Du tun kannst oder erträumst tun zu können, beginne es.“*

mit diesem Satz des großen deutschen Dichters Goethe möchte ich mein Schlusswort für den Erlanger Gesamtstadtrat eröffnen und hoffe, dass Sie Ihre diesjährigen Ziele erreicht haben oder zumindest damit begonnen haben, diese Ziele konsequent zu verfolgen.

Goethe war einer der absoluten Lieblingsdichter meines Vaters und unvergessen bzw. häufig in unserem Familienkreis erzählt war folgende Geschichte: Mein Vater garnierte seine Vorlesungen gerne mit Zitaten von berühmten Persönlichkeiten und Dichtern. Und meistens fragte er dann auch seine Studenten, von wem denn dieses oder jenes Zitat stamme. Nach allgemeinem Schweigen in der Runde sagte dann mein Vater: Kinnners, wenn Euch gar nichts einfällt, dann antwortet doch wenigstens von Goethe! Bei einer seiner nächsten Vorlesungen war wieder ein Zitat eingebaut und er fragte also, von wem dieses stamme und die Studenten wie aus einem Munde: von Goethe –Herr Professor; vorauf mein Vater nur antwortete: Danke (das Zitat war nämlich von ihm selbst!)

Aber das eingangs genannte Zitat stammt tatsächlich von Goethe und soll uns erinnern, was wir in diesem Jahr in unserer Leistungsbilanz geschafft haben, was wir zumindest angestoßen haben oder was wir noch schuldig geblieben sind.

Nachdem ich mir natürlich schon gedacht hatte, dass der der Oberbürgermeister zumindest einige Punkte in seiner Rede angesprochen haben würde, hatte ich mich schon bei Erstellung meines kleine Redebeitrages darauf konzentriert, mir nur einige wenige und meines Erachtens besonders wichtige Punkte herauszugreifen.

Zum Beispiel und vor allem weit über die Bilanz eines Jahres hinaus war das der erste Spatenstich für das Ausbildungszentrum im Siemens Campus; viele weitere Spatenstiche werden folgen. Damit hat die Firma Siemens für die Stadt Erlangen ein klares und nun auch sichtbares Bekenntnis zum Standort abgegeben:

→ Getreu dem altem Motto: Wer baut, der bleibt! Und hierüber dürfen wir uns –glaube ich- alle freuen.

Ebenso freuen wir uns, dass sich die Firma Schäffler erstmals auch in Erlangen ansiedelt hat.

Zwar ist auch erfreulich, dass in absehbarer Zeit in Erlangen erhebliche Rochaden stattfinden werden, so z.B. die Geisteswissenschaften der Universität in den Himbeerpalast einziehen sollen. Gleichwohl sehen wir als FDP die Verlagerungstendenzen der Universität mit Teilen der Technischen Fakultät von Erlangen nach Nürnberg durchaus mit einer gewissen Skepsis.

Das Thema StUB hat sich mit dem Bürgerbegehren ja auch nicht erledigt, sondern wird vielmehr nun noch unmittelbarer legitimiert –egal in welche Richtung.

Ein weiteres Thema, das uns im abgelaufenen Jahr 2015 schwer beschäftigt hat war das BBGZ. Dieses ist ja bekanntermaßen bei den diesjährigen Haushaltsberatungen hinten runter gefallen. Aber wir werden auch als FDP an dem Thema dran bleiben und eine gute Lösung für den Schul-, Vereins- und Spitzensport finden. Beginnen heißt es im Zitat, nicht unbedingt alles immer sofort umsetzen! Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut worden. Und in der Politik habe ich schon lange gelernt, dicke Bretter zu bohren! Aber kurz vor Weihnachten sei mir erlaubt, einen Wunsch zu äußern: Unabhängig vom BBGZ wünsche ich dem HCE, dass er den Wiederaufstieg packt!

Ach und noch ein Thema hat uns 2015 intensiv beschäftigt: Der Stellenplan.

Zufrieden als FDP sind wir, weil wir unsere Zusage eingehalten haben, nicht mehr für die Schaffung an Volumen auszugeben, als die Verwaltung (also der Kämmerer und das Personalreferat) zur Verfügung gestellt hat. Natürlich mussten wir alle das neue Verfahren erst noch einüben und natürlich hat es auch noch an der einen oder anderen Stelle etwas gehakt. Aber insgesamt hat es sich bewährt! Und dafür –sowie auch zu Ihrer Wahl zum Referenten für Personal und Vieles beglückwünsche ich Sie sehr, lieber Herr Ternes!

Und damit leite ich auch über zu den etwas persönlicheren Worten: In der Ampel pflegen wir einen sehr kollegialen offenen kritischen Umgang. Im Stadtrat komme ich mir bisweilen so vor, als sei ich zwischen die Fronten geraten. Lassen Sie uns gemeinsam versuchen, hart aber fair um die besten Lösungen zu ringen. Nicht alles in der Vergangenheit war schlecht und nicht alles in der Gegenwart und Zukunft wird besser sein; aber jeder von uns hat den Anspruch, immer das jeweils Beste tun zu wollen.

Und irgendwie über allem stand und steht das Thema Flüchtlinge. Und ich hatte es neulich schon einmal gesagt: Man kann ja zu dem Thema stehen wie man will: Quoten, Obergrenzen, Rückführungslager, Winterabschiebe-Stopp etc.

Als Kommune haben wir uns nicht um diese Aufgabe beworben; wir wurden ja noch nicht einmal gefragt. Vielmehr werden wir lediglich „in Kenntnis“ gesetzt, dass am nächsten Tag wieder 50 oder 100 oder wie in anderen Gemeinden 1000 neue Flüchtlinge kommen werden. Und unsere Aufgabe ist es dann, diesen Menschen eine erste Bleibe, etwas zu Essen und eine ärztliche Grundversorgung zu gewähren und sie zu registrieren. Und wem fallen da keine Parallelen zur Weihnachtsgeschichte auf? War Josef nicht auch verpflichtet gewesen, sich in seine Geburtsstatt zu begeben, um sich zählen (sprich registrieren zu lassen) und wollte er nicht auch für sich und seine schwangere Frau einfach nur ein Dach über dem Kopf? Und war es ihm nicht auch lieber, wenigsten in einem Stall (heute eben in einem Container) schlafen zu können, als im Freien? Und fühlte er sich nicht auch von den Einheimischen als nicht willkommen.

Oder mit andern Worten: sind wir nicht zumindest verpflichtet, denjenigen, die hier bei uns zum Teil im wahrsten Sinne des Wortes anlanden, erste Hilfe zu Teil werden zu lassen? Also christliche Menschenliebe walten zu lassen?

Ich meine uneingeschränkt ja, ohne hier und jetzt die viel schwierigeren Fragen zu beantworten, wie es dann weiter gehen soll mit der Bleibeberechtigung, auf Zeit oder auf Dauer. Diese Fragen muss der Bund mit den Ländern klären, ebenso wie die Frage, wer für die Kosten aufzukommen hat.

Bleibt am Ende die Thematik der Integration derer, die bei uns bleiben dürfen und sollen. Hierfür werden wir als Gemeinden die Hauptverantwortung tragen, da die Flüchtlinge ja nicht im Bund oder im Land wohnen, arbeiten, essen oder schlafen, sondern in Hamburg, in München oder eben in Erlangen.

Am Ende des Jahres 2015 wünsche ich Ihnen eine frohe und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit: Mögen Sie alle über die Festtage reichlich Energie tanken können, damit Sie Ihre selbst gesteckten Ziele im Neuen Jahr 2016 mit Elan und Schwung „beginnen“ können –wie es Goethe postuliert hat.

Und zum Schluss möchte ich allen danken für die gute und kollegiale Zusammenarbeit, zunächst natürlich meiner Fraktion, den Kolleginnen und Kollegen aus der Ampel ebenso wie allen Stadträtinnen und Stadträten, der Verwaltung im Ganzen, aber auch der Verwaltungsspitze, allen voran dem Oberbürgermeister, den beiden Bürgermeisterinnen, den Referenten und AmtsleiterInnen, aber natürlich auch der Presse und last but not least unseren Bürgerinnen und Bürgern.

Vielen Dank und frohe Weihnachten!